

# Zur Nachahmung empfohlen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 23

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-484028>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



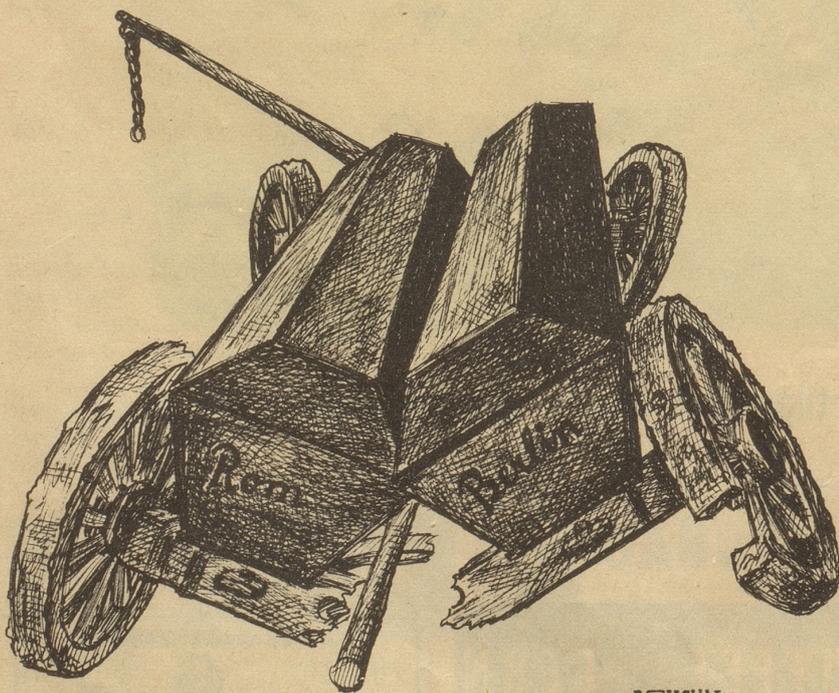
## Die ersten Schritte

### Zur Nachahmung empfohlen

Es war am Abend vor unserer Entlassung. Unser Zugführer, ein rassiger Leutnant, lud uns drei Soldaten ein, um den letzten Abend gemeinsam zu verbringen. Wir schlenderten etwas in

der Stadt herum und fanden dann glücklich ein kleines nettes Dancing. Hier ließen wir uns nieder. Am Tisch gegenüber von uns saß ein mondänes, aber hübsches Schönenbergerli. Rote Lippen und alles was dazu gehört. Ge-

freiter Meier, ein Draufgänger, meldete sich sofort zum ersten Stoßtrupp bereit, und nahm Fühlung mit dem Geschöpf. Doch sie wies ihn schnippisch mit den Worten ab: «Ich tanze nööd.» Darauf folgte seitens des Gefreiten eine Absatzbewegung, die von vielen Leuten beobachtet wurde. Etwa eine Viertelstunde später, das Fräulein hatte unterdessen mit anderen getanzt, engagierte sie unser Leutnant zum Tanze. Nun mit einem Offizier tanzt jede gerne. Die Musik spielte gerade leise einen Tango, da löste sich der Leutnant aus der Schönen Arme und sprach mit lauter Stimme: «Ich danke Ihnen, mein Fräulein, für den Tanz und möchte Sie bitten, in Zukunft auch mit Soldaten zu tanzen.» Sprachs und lief sie stehen. Ihre Wangen nahmen die Farbe ihrer Lippen an, sie schoß an den Platz, nahm das Handtäschchen unter den Arm und verließ fluchtartig, unter dem Gelächter des Publikums, das Lokal. H.



VJUCHLI.

### Achsenbruch



### Ovignac Senglet

Der gute Eier-Cognac  
Gibt neue Kraft und  
Lebensfreude!

August Senglet A.-G. Muttenz